

***Theodor
Lessing***

***Philosophie
als Tat***

***Exzerpt
wesentlicher Aussagen***

REdition Schmidt

Philosophie als Tat

Philosophie als Tat

Vorwort

Erstes Buch. Gedanken.

Philosophie als Tat. (1907).

Wissenschaft als Kraftökonomie 1907.

Moralische Noten. Fragmente einer Ethik, aus den Jahren 1900-1913.

Erste Reihe. 1. Die katholische Axe.

Zweite Reihe. 1. Ich und Nietzsche.

Note Über Religion.

Psychologie der Ahmung. (1908).

Gegen Einfühlung.

Der Begriff der Ahmung.

Die Polarität der seelischen Bewegung.

Soziale und ästhetische Mitahmung

Über Ahmungsgefühle. (Retroverse Ahmung.).

Die Aufahmung

Zweites Buch. Gestalten.

Vorbemerkungen zum zweiten Buche.

Darwin. Kritik des Entwicklungs-Glaubens. 1909.

I. Der Mann.

II. Das Werk.

III. Die Gesetze.

IV. Das Ende des Darwinismus.

Anhang. Tröstender Exkurs über Notwendigkeit des Irrtums.

Karl Gustav Carus. Gedenkblatt. (1913).

Wilhelm Wundt. Zum achtzigsten Geburtstage.

Theodor Lipps. (1910).

Eugen Dühring. Geschichte des Verfalls einer Seele. 1912.

Georg Simmel. Betrachtungen und Exkurse.
1912-13.

Exkurs 1. Über die Psychologie jüdischen
Geistes.

Exkurs II. Zur Theorie der kulturellen
Regulationen.

Samuel Lublinski. Gedenkworte. 1910.

Afrikan Spir

Omar al Raschid Bey. 1912.

Psychologie des Buddhismus.

II. Exkurs über Asien.

III. Über das Zeitproblem.

Ferdinand Lassalle. (1911).

Leibniz in Hannover. Ein Stück Autobiographie.
(1908).

Impressum

Philosophie als Tat

Vorwort

Dieses hier sind kleinere philosophische Schriften, psychologischen, naturwissenschaftlichen, kunst- und kulturphilosophischen Inhalts, die ich gesammelt und neu gesichtet habe, nachdem ich sie im Umlauf mancher eherner, mit Not und Schöpferfreude, Einsamkeit und Ermutigung, Zweifel und Befreiung gesegneter Jahresringe, zwischen 1899 und 1913, zumeist im Dienste der Tagesfron, als Lehrer, Literat, Privatdozent an einer technischen Hochschule, oder als Volks- und Vortragsredner, zum kleineren Teil in geheiligten Mußestunden, allein für mich selber, niedergeschrieben hatte.

Hinter allen diesen Schriften steht die logische Einheit eines aus eigenem Blut gereiften Weltsystems und die wirkliche Einheit eines Menschen, den schönere Geburt der unbekannten Nachwelt zugesehen wird, wenn seine Nöte, aus klarer Ferne gestaltet, zum Sinnbild bewährten Lebens geworden sind. Dann wird man wohl gern in den hier gesammelten Schriften nach Spuren zeitfremden Charakters und Lebens forschen, dessen Verdienst nur Eines war: daß es in ungewöhnlichen Schwierigkeiten das eingeborne Selbst rein zu bewahren und dank der Gnade geistigen Gestaltens Frieden und Würde zu ersiegen vermochte.

Allzu sicher ist, daß selbst mit Recht geschätzte Zeitgenossen ebenso schnell wieder gleichgültig werden, wie sie alle Märkte der Gegenwart mit dem Lärm ihres Geisteslebens erfüllten und die Lorbeern der Erde unter sich aufteilten.

Die Herausgabe eines neuen Buches begleitet das gemischte Grundgefühl: möge dem treu behüteten Kinde ein freundlicheres Geschick zu teil werden, als so vielen spurlos voraufgegangenen Geschwistern.

„Auf meinen Blättern sind lebengestaltende Gedanken sorglich verwahrt. Die endgültige Brachlegung des Entwicklungsglaubens, die neue Ahmungspsychologie, die Lehre der Rauschsurrogate und der Logifizierung post festum, der endgültige Schnitt zwischen Auswertung und Übermächtigung, Gestaltung und Orientierung des Lebens (Philosophie und Wissenschaft); die ungeahnte Trennungslinie zwischen der Wirklichkeit und ihrer normativen Sphäre (Mächten und Werten des Lebens). Ferner: die Lehre der Entropie in Bewußtsein und das Gesetz der „Intellektualisierung seelischer Energie“; zumal aber die Lehre von Not als Träger von Bewußtsein ... das alles fordert nachgedacht zu werden und ist so unwiderleglich, als neu und wesentlich.

Nie seit zwanzig Jahren im deutschen Geistes leben stehend und redlich darum bemüht, nie ist mir irgend ein würdiger Gruß von seiten eines Weggenossen, nie ein Zeichen des Verstanden- nein nur des Gelesen seins von irgend einer Seite zu teil geworden. Nie bin ich einem treu gesammelten Studium meiner Dichtung oder Gedanken, nie einem irgendwie wesenhaften Erfassen meiner Welt begegnet, so leicht Lernwillige und Erkenntnishungrige bei mir es auch finden.

Nicht einmal durch kerntreffende Gegner, Kritiker, Tadler wurde ich gefördert.

Man betrachtete mein in partibus infidelium gelebtes Werk immer ohne Böswilligkeit! Wohlwollend und angefremdet.

... dann habe ich vielleicht unbekannten Ebenbürtigen schöne Ermutigung zugetragen, vergleichbar einer Flaschenpost, welche ein in klirrende Eisgärten blumenlosen Nordens verschlagenes Schiff in langen Winternächten auswarf, hoffend auf glücklichen Zufall, der eines Lebens Erntesaat an gesegnetere Küste rettet.

„Das Größte wäre zu begreifen, dass alles Faktische schon Theorie ist.“ Goethe

Die beiden Mächte: Lebenssicherung und Lebensgestaltung, Tatsachenforschung und Tatsachenbeurteilung, Wirklichkeit und Wahrheit, Erleben und Norm werden auf den folgenden Blättern beide gleicherweise zu Recht kommen, so scharf auch ihr Gegensatz und die Unmöglichkeit Philosophie als eine Wissenschaft unter andere Wissenschaften einzureihn, schon im Titel des Werks zum Ausdruck kommt.

Erstes Buch. Gedanken.

Philosophie als Tat. (1907).

Während des neunzehnten Jahrhunderts, seit dem Eintreten der großen Wirkungen Kants, vollzog sich an der

Philosophie eine dauernd entscheidende Wendung. Man hatte bis dahin in der Metaphysik die Blüte der Erkenntnis gesehen. Übernatürliche Fragen schienen das Letzte zu sein, was der Mensch zu erfassen, was er vielleicht auch aufzulösen vermochte. Man untersuchte die Grenzen des menschlichen Erkenntnisvermögens. Die einen gaben sich mit der Feststellung dieser Grenzen zufrieden, die andern strebten, von der vorgefundenen Grenze aus, einen Blick in das Jenseits menschlicher Grenze zu erhaschen.

Diese Gattung der Antimetaphysiker aus Metaphysik war während des 19. Jahrhunderts ungemein zahlreich. Sie ist es heute noch. Sie befürwortet und erwartet die Beschränkung der Philosophie auf sogenannte Erfahrungswissenschaften

Diese neue Geisterbewegung ist der AKTIVISMUS. So nenne ich eine Geistesrichtung, die im tätigen Auswerten des Lebens, in seiner praktischen und unmittelbaren Gestaltung die eigentliche Aufgabe der Philosophen sieht.

Diese beiden Pole, Erübung und Sparsamkeit, können wir bei allen Arten menschlicher Tätigkeit wirksam sehen. Zahllose Erscheinungen junger Kulturen muß man aus dem Willen zu fester Gewöhnung und zur Einschleifung herkömmlicher Lebenscharaktere sich erklären.

Das Verhältnis von Jugend und Alter im Einzel- und Völkerleben ist das Verhältnis von Spiel und Arbeit, von Versuch und Überlieferung.

Diese Entwicklung wird sich auch im Geistesleben wiederholen. Wer erinnert sich nicht, Theologe in seiner Kindheit, Metaphysiker in seiner Jugend und Physiker in seinem Mannesalter gewesen zu sein? Die Zeitalter der Märchen und Mythologeme, der Mythos, das üppige

Wuchern der phantastischen und symbolischen Weltausdeutung, die Blütezeit der produktiven Religion, das alles entspricht dem Jugendstadium der Menschen.

Das alles ist ökonomische Vorübung und erstes Einschleifen der Fähigkeit, zu erkennen und zu bewerten. Mythe, Metaphysik und Religion sind notwendige Vorschulen der Völker. Vergleichbar den Spielen der Kinder, durch welche Fähigkeiten erworben werden, die späterhin dem gültigen Interesse des Geistes dienen

Die Lösung metaphysischer Fragen ist keine andere, als daß sie bei Seite geschoben und vergessen werden, als daß man die Frage nicht mehr begreift und sie nur noch als Ausdruck früher Naivität zu verstehen vermag.

Unsre unkritische Begriffswelt wird schnell vergessen sein! Scheingegensätze wie Innen- und Außenwelt, Subjekt und Objekt, Natur und Geist werden geistigere Menschen einmal so anmuten, wie den Techniker der Neuzeit die kindlichen Maschinen, Draisinen und Postkutschen anmuten, die der Mensch vor hundert Jahren sich erbaut hat.

Begriffe vollends, wie das Absolute, der Weltwille, die Weltvernunft, das Ding ansich, die kosmische Einheit, werden wie Tiere einer vergangenen Erdperiode nur noch Museumsinteressen erregen, und ich kann mir denken, daß vielleicht mein Urenkel eine Metaphysik wie die Schopenhauers und Hartmanns, eine Naturanschauung wie die von Mach oder Ostwald neugierig lächelnd betrachtet, wie ich einen Mammut oder Ichtyosaurus oder andere erstaunliche Sackgassen, in die die Natur sich gelegentlich verrannt hat.

Alle moderne Theologie z. B., soweit sie nicht historisch interessiert ist, ist auf dem schlimmen Wege, Religionspsychologie zu werden. Die moderne Philosophie der Universitäten, soweit sie nicht historische Wissenschaft ist, beschäftigt sich (auch in der Logik) mit nichts anderem, als mit psychologischer Analyse.

Darin aber, daß nicht die Probleme der Theologie und Philosophie als objektive Gegebenheiten naiv hingenommen sind, darin, daß vielmehr die Fragesteller und die Arten ihrer Fragestellung untersucht werden, wo ehemals religiöse oder metaphysische Gegenstände naiv ernst genommen wurden, darin meldet sich die beginnende Zersetzung der Theologie und Philosophie an.

Psychologie der Religion ist Beginn des Untergangs der Religion! Psychologie der Metaphysik besagt, daß die Metaphysik selber, d. h. die Tatsache ihrer Existenz zum Problem geworden ist, womit das inhaltliche Interesse an metaphysischen Aufstellungen erschöpft ist.

Ein seelischer Faktor aber, der nicht genug betont werden kann, ist, daß alle rein metaphysischen Gebilde in Philosophie und Religion Ergebnisse der Muße sind. Man beachte wohl, daß Metaphysik die Lebensfrage solcher Kreise ist, die noch nicht oder nicht mehr an einem Übermaß praktisch sozialer Pflichten leiden.

Immer ist Metaphysik der Ausdruck einer spielenden, das heißt eigenbezüglichen und unethisch - unsozialen Wesensart!

Es mag so sein, nein es ist so: das Menschengeschlecht wird mit wachsender Erhaltung der Erde an der erschöpfenden Intellektualisierung seiner vitalen Energien

zugrunde gehen! Geist ist eine schöne Nachtblume des Lebens. Geist ist Sackgasse der Natur.

Der Herbst, welcher Früchte reifen läßt, vernichtet die Blüten! Ein Gewinn auf der einen Seite ist selbstverständlicher Verlust auf einer andern.

Der Sieg des sokratischen Interesses über die naiv begriffsrealistische Spekulation bezeichnete die Höhe hellenischer Philosophie. Aber freilich damit auch den Beginn ihres Alterns. Darüber zu klagen steht uns nicht an. So wenig uns ansteht, irgendwo die Tatsache des Todes zu beklagen.

Ist der Gipfel erreicht, dann ist Tod die reife Frucht und Erfüllung unsres Lebens. Keine Qual, kein Negatives, nein! Der kampflose Ausgang natürlicher Prozesse, deren Notwendigkeit wir in Freiheit wandeln, indem wir sprechen: „Schicksal, ich folge Dir aus freiem Herzen. Denn täte ich das nicht, so mußte ich es ja doch unter Tränen!“

Von der Philosophie des naiven Glaubens zur Philosophie als bewußte Tat. Unsre Erkenntnis, daß zuletzt schon Erfahrung ein Gedachtes und all unser Dasein Tat ist, wird im selben Maße erstarken, als der Mensch verlernt Vorurteile wie: Sinn, Vernunft, Logik, Entwicklung außer sich, in der empirischen Wirklichkeit zu sehn.

Solange es noch Denker gibt, die von Fortschritt, Lebenssinn, Weltvernunft, sittlicher Weltordnung, als wie von Realitäten faseln, kann von heroischer Lebensführung nicht die Rede sein!

Es gilt die letzten Reste der Menschen-Feigheit los zu werden! Es gilt, alle Krücken der Menschlichkeit zu

zerbrechen, die in früheren Jahrhunderten Gott und Religion hießen; und im unsrigen: Entwicklung, Lebenssinn, Fortschritt genannt werden. Vollendete Ethik ist volle Umsetzung des Glaubens in freiwillige Tat.

Zwei Verwechselungen gilt es vorzubeugen. In der Neuzeit leben zwei große Richtungen, die man mit der meinen gern zu vermengen pflegt. Ich meine das, was man in Frankreich den Positivismus, in England den Pragmatismus nennt. Diese beiden Richtungen behaupten ebenfalls, die Metaphysik als Durchgangsstufe hinter sich zu lassen. Sie legen ebenfalls die stärksten Akzente auf Wille und Tat! Indessen gerade diese Richtungen sind mir feindlich, wie der „Affe des Ideals“ dein Ideale, wie die Verzerrung dem Urbilde feindlich ist.

Positivismus ist eine Religion, ein Dogma, und zwar eine armselige, dünne, magere Religion und ein sehr beschränktes Dogma. Wir wissen nicht im mindesten, ob irgend ein Phänomen des Bewußtseins weniger oder mehr positiv ist, als eine vermeintliche Wirklichkeit jenseit von Bewußtsein; ob eine gedachte Körperwelt positiver ist, als eine Welt der Illusionen und Ideale.

Unser Aktivismus (der Gegensatz des französischen Positivismus und englisch-amerikanischen Pragmatismus) kann sich nicht auf vorgeschriebene Marschrouten der Erkenntnistheorie vereidigen lassen.

Der Positivismus aber beschränkt die Arbeit des Erkenntnistheoretikers, weil er von einem fertigen Dogma ausgeht. Er ist das allerunfruchtbarste, toteste Gleise der Philosophie! Unfruchtbar sowohl in der Richtung strenger Wissenschaftlichkeit, wie in der Richtung auf das unüberwindliche metaphysische Bedürfnis der Menschen. Er ist der eigentliche Negativismus!

Meine Philosophie, die ich Aktivismus nannte, ist keine Erkenntnistheorie, sondern das Streben, alle philosophische Gedankenarbeit wissend an den Wert, an die Idee zu binden und in einem einheitlichen Sammelpunkt zu vereinen, nicht aber sich etwa auf die Aktualitäten der sogenannten realen Welt zu beschränken. Metaphysik und Religion werden durch mich nicht bekämpft, nicht abgeleugnet, nicht angefeindet, sondern eben unter dem Aspekt des Aktivismus aufgenommen und vollendet.

Auch die Erkenntnistheorie, ja auch die Mathematik gewinnt ihre letzte Bedeutung erst unter dem Aspekt des ethischen Ziels. Damit aber leugne ich wahrlich nicht, daß es reine Erkenntnistheorie, reine Logik, reine Mathematik gibt und geben muß. Ich leugne lediglich, daß diese reinen, apriorischen Erkenntnisse an sich die Philosophie seien!

In dem Gesagten liegt auch schon, daß die dem Positivismus verwandten Richtungen, wie Psychologismus, Biologismus, Utilitarismus, Anthropologismus usw. etwas ganz anderes sind, als was wir hier im Auge haben und befürworten. Alle diese Richtungen vertreten ein „Nichts als“ und „Nur“.

Und vor Nichts hat ein Philosoph mehr sich zu hüten, als vor allen „Nichts als“ und „Nur"! Der Gegenstand ist nur ... Die Welt ist nichts als ...

Denn Wertesetzen und Wollen gehören nicht in die Inhalte und Gegenstände der Erkenntnis, sondern sie beziehen sich auf das G a n z e der Philosophie. Sie sind verboten, so lange wir sachlich philosophieren, sie sind erlaubt, nein geradezu gefordert, wo die Synthese der gegenständlichen Feststellung, wo das Weltbild des Menschen in Frage steht.